

Vorwort des Herausgebers

Die engen Beziehungen zwischen Ägypten und Samos in archaischer Zeit haben ihren literarischen Niederschlag in Herodots (3, 39–43), von Friedrich Schiller in seiner berühmten Ballade »Der Ring des Polykrates« verwendeten Erzählung von der Freundschaft zwischen Pharaos Amasis (570–526 v. Chr.) und dem samischen Tyrannen Polykrates gefunden.

Archäologisch spiegeln sich diese besonderen Beziehungen zwischen Ägypten und Samos in der Tatsache wider, dass im Heraion so viele ägyptische Bronzen, ca. 200, gefunden worden sind wie in keinem anderen griechischen Heiligtum. Die Mehrzahl wird wohl von Griechen, Kaufleuten und Söldnern geweiht worden sein. Helga Bumke (2007, 2012) hat aber zurecht darauf hingewiesen, dass die Weihungen von ägyptischen Götter- und Priesterstatuetten eher ägyptischer Votivpraxis entsprechen und angenommen, dass auch Ägypter im Heraion von Samos weihten. Einen literarischen Beleg hierfür liefert wiederum Herodot (2, 182), der von einer Stiftung des Amasis im Heraion berichtet: »der Hera in Samos zwei hölzerne Bildnisse von sich selbst, die noch heute in dem großen Tempel stehen, hinter der Tür. Diese Stiftung nach Samos machte er wegen seiner Gastfreundschaft mit Polykrates, dem Sohn des Aiakes«.

Nach den ägyptischen Bronzen (Jantzen 1972, 5–37) und den ägyptischen Elfenbeinen (Freyer-Schauenburg 1966, 111–116) wird im vorliegenden Band von Virginia Webb die letzte wichtige Gruppe von Ägyptika aus dem Heraion von Samos vorgelegt, die Fayencen, zum kleineren Teil genuine Importe aus Ägypten, zum größeren

ägyptisierende Werke aus Werkstätten auf Rhodos und/oder den griechischen Ansiedlungen im Nildelta oder ägyptischen Werkstätten in Unter-Ägypten, die enge Kontakte mit der griechischen Welt hatten, z. B. in Sais und Memphis. Die Bedeutung des hier vorgelegten Materials liegt einerseits an seinem Reichtum, andererseits an der Tatsache, dass so viele der Stücke aus guten stratigraphischen Kontexten stammen wie kaum in einem anderen griechischen Heiligtum, in dem ägyptische und ägyptisierende Fayencen zutage gekommen sind.

Dieser lang erwartete Band hat eine lange Entstehungsgeschichte. Eingeladen, die Fayencen aus dem Heraion zu studieren und zu publizieren, wurde Frau Webb Mitte der siebziger Jahre des 20. Jhs. vom damaligen Grabungsleiter Ernst Homann-Wedeking. Ein erstes Manuskript schloss sie 1982 ab. Durch nicht von ihr zu verantwortende unglückliche Umstände verzögerte sich die Publikation des Manuskripts aber über einen langen Zeitraum hinaus. Ein neuer Anlauf begann mit der Übernahme der Grabungsleitung im Heraion durch den Unterzeichnenden im Jahr 2005. Nach so langer Zeit war es notwendig, das Manuskript gründlich zu überarbeiten und zu aktualisieren. Dafür, dass Frau Webb diese mühevolle Aufgabe nach so langer Wartezeit erneut auf sich genommen hat, sei sie sehr herzlich bedankt. Die Publikation der Fayencen aus dem Heraion auf dem aktuellen Forschungsstand durch eine so ausgezeichnete Kennerin des Materials stellt eine große Bereicherung der Samos-Publikationsreihe dar.

Athen, Dezember 2013

Wolf-Dietrich Niemeier